

fühlt sich als Werkzeug der göttlichen Vorsehung. Darum sein selbstloses, liebevolles und geduldiges Wirken, dessen Erfolg schließlich in der Hand desjenigen liegt, der ihn gesandt hat. Er arbeitet darum mit dem Eifer eines Apostels, ob nun mehr in petrinischer oder paulinischer oder johanneischer Eigenart, das ist gleich. Er hat das Herz einer Mutter und die Sprache eines Bruders. — Wenn der Trinker ein unter die Räuber Gefallener ist, dann der Fürsorger ein barmherziger Samaritan. Wenn der Trinker ein verlorener Sohn ist, dann der Fürsorger ein Vater. Wenn der Trinker ein jahrelang Kranker ist, dann der Fürsorger ein Helfer und Heiler.

In der Schweiz sind durch gesetzliche Verordnung in allen Bezirken Tuberkulose-Fürsorgestellen geschaffen worden. Warum sollten nicht auch *Trinker-Fürsorgestellen* überall entstehen? Die Trunksucht fordert viel mehr Opfer als die Schwindsucht. Das wäre ein herrliches Tätigkeitsgebiet der Katholischen Aktion.

Ich möchte gerade den *Seelsorgsklerus* innig bitten, diesem Gebiet die größte Beachtung zu schenken. Es besteht manche Organisation und Aktion, die mehr Opfer an Zeit und Geld fordert und praktisch doch sehr wenig für das letzte Ziel aller Aposteltätigkeit zustande bringt. Im Abstinentenverein, der allein die Trinkerfürsorge wirksam durchführen kann, weil der Fürsorger natürlich selber Abstinent sein muß, im Abstinentenverein besitzt der Seelsorger eine einzigartige Gruppe von Pfarrkindern: die Besten und Schwächsten seiner Herde sind hier beisammen; die, welche am meisten leisten und die, welche es am nötigsten haben, daß man sich ihrer annimmt. Ein solcher Verein braucht meist auch weniger finanzielle Opfer, da seine Veranstaltungen ohne großen Verbrauch von Genußmitteln durchgeführt werden, weil die Mitglieder ideal eingestellt sind und nur etwas Verständnis und Ermutigung immer wieder brauchen.

Man hört so viele Reden über die Katholische Aktion. Wer dieses Gebiet bearbeitet, kann bald auch Taten sehen.

Mels (Schweiz).

P. Salvator Maschek O. M. Cap.

(Dispens vom Breviergebet.) Prälat Dr Haring hat es in dieser Zeitschrift (1935, S. 590) als höchst wünschenswert bezeichnet, daß für Bischöfe und Beichtväter vom Apostolischen Stuhle eine Dispensvollmacht gegeben werde, kranke geistliche Mitbrüder im Bedarfssfalle ganz oder teilweise vom Breviergebet zu dispensieren. Dem soll nicht widersprochen werden. Es sei nur für die Praxis bemerkt, daß die Apostolischen Nuntien diese Vollmacht besitzen. Sodann wird bei kranken Priestern can. 81 in den meisten Fällen genügen.

Michiels, Normae Generales, vol. II, p. 486, Scholion, bemerkst: „*Ante Codicem nonnulli Auctores, praesertim moralistae, alios quoque recensebant casus, in quibus Ordinariis, seu rectius Episcopis, competit potestas ex concessione praesumpta dispensandi a generalibus Ecclesiae legibus, praesertim in casibus frequenter occurrentibus vel in casibus levioribus aut fere quotidianis, v. g. in horis canonicas et jejuniis ecclesiasticis. Hodie, attento canone 81, qui est indubitanter facultatum Ordinariorum taxativus, facultas illa videtur absolute deneganda, nisi — quod in praxi non raro evenit — peculiares verificantur conditiones in canone requisitae.*“ Da diese Vollmacht eine potestas ordinaria ist, kann sie der Bischof delegieren, und zwar ohne Einschränkung (*Michiels*, I. c., p. 468; 486; can. 197; 199).

Vermeersch-Creusen, Epitome (ed. 5), vol. I, n. 253, sagt: „*Ordinariis dispensandi potestas specialis in iure non conceditur; in casu urgenti tamen dispensare poterunt ad breve tempus.*“ Und n. 191 heißt es: „*eandem (= potestatem dispensandi in horis canonicas) tamen ex consuetudine centenaria habere possunt*“ (sc. *Ordinarii locorum*).

Vermeersch hat in seiner Theol. Mor. tom. III, n. 41, 4, folgende Bemerkung: „*Ordinarius loci ex jure communi dispensare nequit, sed consuetudo, universalis, cui stari potest, permittit, ut ad breve tempus (D'Annib., III, 153) iusta de causa dispensem, nisi maiorem facultatem obtinuerit. Casui urgenti, ex ipso Codice, providere potest.*“

Bonnaert-Simenen, Manuale Iuris Can. (ed. 2), n. 291, erwähnt die *frühere* Triennalfakultät der Bischöfe Belgiens: „*commutandi recitationem breviarii in alias preces*“; dann fügt er hinzu: Haec facultas nec in Codice nec in novis formulis inscribitur. Remittimus ergo ad can. 81.

Rom, S. Anselmo.

P. Gerard Oesterle O. S. B.

(Wiederholung und Nachholung der Tonsur und der Minores.) *Frage:* Wenn ein Minorist kraft der can. 132, § 2; 136, § 3; 141; 211, § 1; 646; 669; 2305; 2358; 2387 in den Laienstand versetzt wurde, muß er nach der Aufnahme in den Klerikerstand wiederum Tonsur und Minores empfangen?

Antwort: Nein, nach can. 212; vgl. *Vermeersch-Creusen*, Epitome (ed. 5), vol. I, n. 324; 326; *Maroto, Institutiones* (ed. 3), n. 733: „*qui semel tonsuram et ordines recepit, semper retinet neque umquam amittit; ideoque remanet theologice vere clericus, etsi juridice ad statum laicalem reducatur*“; ebenso *Vidal, de Personis*, n. 393.